

Arcadia!

Hohen Strasse 79 Köln Brückenstr. 5/9
Konditorei u. Weinhaus ersten Ranges.
Eigene Konditorei, erstklassige Küche
bestgepflegte Weine, Bier in Garaffen
Salon-Orchester.
Tischbestellungen durch Fernspr. A 54
erbeten.

leben auch mit Freude ziehen! (Beifall.)
Damit das rheinische Volk die Genugung erhält,
muß das ganze deutsche Volk zu ihm stehen. Bei den
immer schärfer werdenden Verhältnissen muß A. B.
das endgültige Ortsverhältnis die besondere
Lage des rheinischen Gebietes an würdigen. (Sehr
richtig!) Das vorläufige Ortsverhältnis hat
bedauerliche Mängel. Die Regierung muß sich
auf das Gebiet der Grenzstriche annehmen,
besonders des südlichen Kreises Moskau.
(Sehr richtig!) Ich hoffe, daß das deutsche
Volk die Seele der Provinzen, das edelste Gut des
deutschen Landes noch einmal so treu behüten werden
wird, als es bisher schon geschehen ist. Auch für
das andere Rheingebiet unseres Vaterlandes.

Oberkreuzen
empfinden wir Rheinländer lebhaft. Wir hoffen,
daß auch in Oberkreuzen das Recht durchdringen
wird, und wir werden immer wieder unsere Stimme
erheben, um das Gerechtigkeitsgefühl der ganzen
Welt, auch der Entente-Länder, anzuerkennen. Den
Oberkreuzen rufen wir zu: Halte aus aus die
zum deutschen Vaterlande in der Hoffnung auf
eine gute Zukunft, bis ihr vereint seid mit dem
großen deutschen Vaterlande. (Beifall.)
Nachdem Dr. Kohn für die U.S.P. Friedel für die
Demokraten gesprochen hatten, kam man zur
Abstimmung.

Der Antrag, den durch die ungünstige Witterung
insbesondere an der Saar, Mosel, in der Eifel, im
Hunsrück und im Westerwald eingetretenen Mangel
an Futter und Strohmitteln durch Abgabe aus
den Staats- und Gemeindegewaldungen zu mildern
wurde angenommen.

Die Anträge der sozialistischen Parteien über den
Belagerungszustand und über die Selbstbehauptungs-
maßnahmen wurden abgelehnt.

Gegen die Stimmen der drei sozialistischen Par-
teien wurde der Antrag wegen ungenügender Be-
festigung der Internierungslager für Ausländer
unter stürmischen Pluribus der Kommunisten ab-
gelehnt.

Der Antrag des Zentrums über die
Landwirtschaft, nämlich zur Förderung der Landwirtschaft
durch Meliorationen, Umfahrungen und Wasserle-
itungen Mittel bis zur Höhe von 1,7 Millionen
Mark vorzuschlagen, wurde durch den Antrag
der Deutschen Volkspartei, die Reichsregierung zu
erzählen, mit allen Mitteln darauf zu drängen, daß
die „Sanctionen“, insbesondere aber die Zollgrenze
zwischen belagerten und unbelaagerten Gebieten an-
gehoben werde, wurde angenommen. Die Kommunisten
bedachten es fertig, gegen den letzten Antrag zu
stimmen.

Damit war die zweite Sitzung des Notats er-
ledigt. In der dritten Sitzung kam die politische
Situation nochmals auf. In der Schlussabstimmung
standen.

Jämliche bürgerlichen Parteien gegen die sozia-
listischen, eine ausgesprochene Mehrheit für den No-
tats und damit für das Kabinett Stresemann.
Beifallsrufe der Mehrheit zu diesem Ergebnis war-
den von der Linken mit stürmischen Pluribus
und Niederrufen beantwortet.

Holzhauser für Nordfrankreich.

D.B. Berlin, 15. Juli. Die Verhandlungen zwi-
schen der deutschen und der französischen Regierung
über die Lieferung von Holzhausern für Nordfrank-
reich haben zu einer Bestellung von 66 Probehäusern
mit 87 Wohnungen geführt. Die Häuser sollen mit
größter Beschleunigung gefertigt werden und in den ge-
richteten Gebieten aufgestellt werden.

Die Abrüstungskonferenz

D.B. London, 15. Juli. Reuter meldet aus
Washington, die Tatsache, daß Japan in seiner An-
twort auf die Einladung Hardings das Problem des
fernen Ostens hinsichtlich der Durchführbarkeit des
ersten Hindernis für die Durchführbarkeit des Ab-
kommens. Eine formelle Einladung wird an Ja-
pan wie an die anderen Mächte, die der Konferenz
uneingeschränkt zugestimmt hätten, gelangt werden,
und man glaube in Washington, daß Japan schließ-
lich zustimmen werde, sich an der Erörterung bei-
der Teile des Programms zu beteiligen.

Kunst und Wissen.

Stadttheater.

Bernides und Kossuths Abschied.
Die letzte Vorstellung der Spielzeit 1920/21
wurde zu einer großen Ovation für Bernide und
Kossuth. Nach dem Schluß des Collegien Camp-
ton legte ein Beifall ein, wie ihn unser Theater-
den wahrscheinlich sehr selten, vielleicht noch nie
erlebt hat. Blumen floren aus Parterre und
Rängen auf die Bühne, der Vorhang hob und
legte sich ungeachtet der Hitze, das Publikum klebte
im Orchester auf die Stühle und jubelte in
immer neuen Wellen der Dankbarkeit und Liebe
für zwei prächtigen Menschen darstellend zur Bühne
hinaus. Als das Publikum unermüdet blieb, er-
schien der Intendant vor dem Vorhang und sprach
Bernide und Kossuth seinen besonderen Dank aus.
Auch der „Eiserne“, der dann herabging, war für
den Enthusiasmus im Zuschauerraum kein Hinder-
nis. So sah sich die Türe des Theaters öffnen
und Bernide und Kossuth immer wieder dankend
für die Verehrung. Selbst auf der Straße legte
der Jubel sich fort. Bernide wurde auf den Schul-
tern aus dem Theater getragen und eine große
Schar gab ihm das Geleit.

Städtische Orchester. In dem am Sonntag, den
17. ds. Mts., abends 8.30 Uhr in der Beethoven-
halle stattfindenden 24. philharmonischen Konzert
kommen zum Vortrag: die Ouvertüre zu „Egmont“
von Beethoven und „Jampa“ von Derold, sowie
Auszüge aus Verdi's „La Traviata“, Mendelssohn's
„Ein Sommernachtstraum“, Wagner's „Parsifal“,
Gounod's „Morgens (Haupt)“ usw.

Der Hellweg.

Soeben erscheint das zweite Heft des „Hellweg“,
der jungen westdeutschen Zeitschrift für deutsche

Die Polen kündigen den vierten Aufstand öffentlich an!

Dr. Oppeln, 15. Juli. Aus den Randorten ist
den gesamten oberkreuzischen Abteilungsgebieten
laufen Nachrichten ein über Ausbreitungen pol-
nischer Infanterie gegen deutsche und
über Anzeichen einer abermaligen polnischen Er-
hebung. Im Kreise Kognit wird von den pol-
nischen Organisationen bekannt gegeben,
daß der vierte Aufstand schon am 17. Juli be-
ginnen würde, die Deutschen werden aufgefor-
dert, die Gegend bis zum 15. Juli zu räumen,
widrigenfalls sie nach Polen verschleppt
würden. Selbstverständlich hat die Androhung
eine Massenflucht der Deutschen zur
Folge. Aus den Orten Hohenlunde, Schomberg,
Karl, Godelshütte, Friedewald, Ruda usw. hat
ebenfalls eine Massenflucht der deutschen Bewohner
eingesetzt. Die Flüge sind überfüllt und auf den
Bahnhöfen warten hunderte, die Oberkreuzen ver-
lassen wollen. Die von Korant eingekesselten Be-
höörden sind als Verwaltungsbehörden im Lande ge-
blieben und werden von der J. A. R. anerkannt.
Sie erklären öffentlich, daß sie doch, am dem
vierten Aufstand, der vor der Türe stünde, die Wege
zu bereiten.

Von den Polen verschleppt.

Dr. Oppeln, 15. Juli. Berg-At-Rhein aus Cö-
wallom, der sich auf einer Dienstreife befand, ist
von den Polen verschleppt worden.

Korant reißt nach Paris.

Dr. Oppeln, 15. Juli. Nach einer Meldung des
Oberkreuzischen Kuriers wird sich Korant, der sich
gegenwärtig in Warschau befindet, in den nächsten
Tagen nach Paris begeben. Die Reise soll im Zu-
sammenhang mit der Entscheidung des Oberkreuz-
Rates über Oberkreuzen stehen. Wahrscheinlich
wird Korant der französischen Regierung und
anderen politischen Kreisen Frankreichs noch ein-
mal Material liefern. Das Hauptquartier wird
in den nächsten Tagen von Groß-Streik nach Cö-
wallom verlegt.

Ein Vorkat für Oberkreuzen.

Dr. Oppeln, 15. Juli. Der „Schlesischen Zei-
tung“ zufolge ist das deutsche Kommissariat aufge-
löst worden. Zur Wahrnehmung der deutschen In-
teressen in Oberkreuzen wollen sich die deutschen
Parteien und die sonstigen deutschen Organisationen
in Oberkreuzen in einem Vorkat zusamen-
schließen, an dessen Spitze Dr. Eulach steht.

Die Sanctionen und Exil.

Dr. Oppeln, 15. Juli. Wie unser Londoner Bericht-
erstatter von mehrerer Stelle erzählt, ist die
englische Regierung durch die Schwierigkeit
der Lage des Rheinlandes infolge der Sanctionen
und die Überlegenheit der französischen
Aufhebung derselben. Die deutsche und besonders
die rheinische Presse wird über diesen Aufmerk-
sam gemacht, daß der Ton und die Taktik in der Oppo-
sition gegen die Sanctionen auch von englischer
Seite mißbilligt wird und nur dazu beitrage,
die diesbezüglichen englischen Bemühungen zu erschweren.
Die angeblich festgestellten Heberwerbungen
haben den Gegnern der Aufhebung nur Mittel in
die Hand, um erfolgreich gegen die Aufhebung
zu protestieren.

Ein Kistenprügel nach einem Vortrag Leopold Willing.

Dr. Oppeln, 15. Juli. Vorgestern abend hat hier
eine Sommerabendrede stattgefunden, bei der
der ehemalige Erzbischof Leopold von Tostara,
der sich jetzt Leopold Willing nennt, als Vortragender
aufgetreten war. Schon vor dem Auftreten des
ehemaligen Erzbischofs haben ihm einige Mitstreiter
140 000 Kronen an, um ihn von seinem Vorhaben
abzubringen. Leopold Willing wies dieses An-
gebot ab und betrat das Podium. Er las aus
seinen Memoiren „Habsburger unter sich“ ein Ka-
pitel und erregte viel Beifall. Nach dem Auftre-
ten des Erzbischofs kam es zu einer Kistenprügel.
Monarchisch gekleidete Arbeiterbewerber waren mit
anderen Gästen zusammengetreten. Oberkreuzen, Bisse
und Schläge fielen. Die Prügel auf den sich ein
Groß Salz und ein Markgraf Ballonin herab-
gingen, erregte großes Verwundern. Jedoch
schließlich Polizei eingriff und die Ruhe wieder her-
stellte.

Befriedigende Fortschritte der Entwaffnung in Bayern.

Dr. Oppeln, 15. Juli. Das meldet aus Lon-
don: In einem englischen Telegramm aus Mün-
chen wird festgestellt, daß die Entwaffnung in Ba-
yern befriedigende Fortschritte macht.

Folgen der Hölle.

Ein Munitionslager explodiert.

Dr. Oppeln, 15. Juli. Infolge der großen Hitze kam
das große Munitionslager bei Soudes Schiffe zur
Explosion. Zwei Millionen Kilogr. Schieß-
pulver und Handgranaten sind dabei explodiert. Menschen-
leben sind, da die Gegend unbewohnt ist, nicht zu
befürchten.

Kunst (Verlag Theodor Neumann-Groene, Essen).
Aus dem reichen Inhalt sei neben Waffnen kunst-
kritischen und literarischen Charakters eine tempera-
mentvolle Auseinandersetzung Paul Schulze-Berg-
hofs mit der Philosophie des Grafen Kessler
herausgehoben. Preis des Heftes 1.50 M., durch die
Post bezogen 1.60 M. pro Quartal.

Capella-Chor.

Morgen Sonntag 11.30 Uhr findet das 3. Kon-
zert des Capella-Chores in der Beethovenhalle
statt.

Legenden der Zeit.

Der Gottfried Keller's Legenden kennt, schätzte
das Tamselgebirge weiterzuerzählen, sei auf die
Kanonisation der Legenden von Rudolf G. Bin-
ding (1920 bei Kitten v. Voering in Frankfurt a.
M.) hingewiesen. Auch bei diesen den treuerhät-
lichsten Stoff mit moderner Geistesart zu verein-
igen. Das gelingt ihnen in der fast ganz schließ-
lichen „Reinheitslegende vom Wilschbach“ und der an
Keller gemahnden „Cecilia“, eine Märchen-
legende, die Wagner, wie Gottfried Keller
im Tamselgebirge oder dem 11. Gedicht der
„Alten Weisen“ Erbsenbrot im Kleinen, Götisches
im Menschlichen in schaffender Ehrfurcht
dargestellt, wird mühelos beherrscht. Leider ver-
liert sich jedoch die 3. Legende „St. Georgs Stell-
vertreter“ trotz des prächtigen Einflusses in das un-
glücklich schicksalhafte und für den Katholiken und
jeden der katholischen Braut kennt, peinliche Notiz
vergeßlicher Bekehrungsworte am Sterbende
eines Soldaten. Dieser beiden bedauerlichen künst-
lerischen Mängel tritt in Wilschbachs Legende eine
Leistung. Ernst und Schaffhaftigkeit, feines Empfin-
den und sichere Ironie mischen sich glücklich und be-
reiten dem Leser reifen Genuß. Die
Sprache ist schlicht und schaffend. Auch
hier deutet man unwillkürlich an Gottfried Keller
zurück.

Aus der Umgegend.

Honnet: Das Strand, Luft- und Lichtbad ist
fertiggestellt und wird am Sonntag den 17. Juli
eröffnet.

Bonner Nachrichten.

Provinziallandtag der Rheinprovinz.

Die Tagesordnung wies am Freitag 70 Be-
ratungsgeschäfte auf. Die Verhandlung der
Landesbank, wozu wir vor kurzem eingehend
berichtet haben, wurde ohne Erörterung einstim-
mig gutgeheißen. Angenommen wurde folgender
Antrag des Ausschusses für Bahnen:

Der Provinziallandtag beauftragt a) den Pro-
vinzialausschuß, bei der Reichsregierung dringend
Vorstellungen dahin zu erheben, daß die Genehmi-
gung zu Vorarbeiten für das Projekt der Schnell-
bahn Dortmund-Köln unverzüglich erteilt wird;
b) ferner die Förderung der Arbeitslosigkeit in den
von der Bahn betroffenen Gebieten unter größtmög-
licher Berücksichtigung der Interessen der dortigen
Bewohner. Angenommen wurde der bereits
beschlossene Antrag des Ausschusses für Eisen-
bahnen mit möglichst dringender Empfehlung zur
Vollendung gelangen, insbesondere die Eisenbahn-
bauten Oberhausen-Marienburg und Kettwig-
Bielefeld, sowie Köln-Solling.

70 000 M. sind im Haupthaushalt für die Er-
richtung von Kleingartenanlagen in Form von
Gedächtnis- und kleinen Erinnerungsgärten in
andere Form im Städtebau und in den Provinz-
anstalten vorgesehen. Schüler oder Zöglinge im
Verbande der Provinzialverwaltung sind im
Krieges gefallen, an Wunden gestorben oder ver-
misst. Schon vor dem Ende des Krieges hat der
Provinziallandtag grundsätzlich die Anbringung
einer Erinnerungstafel im Städtebau beschlossen.
Gegen die Erhebung machte die ganze linke Seite des
Hauses mobil. Die Vorlage wurde aber gegen die
sozialistischen Parteien angenommen.

Die Kommunisten verlangten am Nachmittag
eine Revision des Haupthaushaltsplanes, da er in
einzelnen Teilen vorzüglich und abschließend ge-
schäftet sei. Nach längerer Aussprache wurde der Antrag
der Kommunisten abgelehnt. Die Kommunisten
quittierten die Sitzung mit dem Zuruf: Nun
laßt euch weiter beschwindeln! Der Provinzial-
landtag beschloß, die Staatsregierung unter Hin-
weis auf die unübersehbaren Folgen einer Ab-
weisung dringlichst zu ersuchen, den Betrag des
Staates zum Westfonds mindestens in der gleichen
Höhe wie in den Vorjahren weiter zu bewilligen.

Der Ausbau der Provinzialfeuerwehrangelegen-
heiten durch Aufnahme der Beförderung für Un-
fall, Diebstahl und Transport sowie gegen Hagel-
schäden, Aufbruchschäden und Brandversicherung
wurde genehmigt. Neue landwirtschaftliche Unter-
stützungen werden in Wuppertal, Gremberg und
Wies erreicht. Die Reichssozialisten stellen
den Antrag, in den Sitzungen für das Winterhal-
bjahr in dem Saal, die städtische und religiöse Er-
ziehung der Schüler soll zugleich der Gegenstand
der „Führung sein“ die zwei Worte „und religiös“
zu streichen. Der Antrag wurde abgelehnt. Bei
der Beschlußfassung über den Haushalt der Ob-
- und Weinsteuern folgte der Berichterstatter,
Abgeordneter Siegmund-Altenhofen, nochmals alle
Schiedsgerichte auf, die auf der Landwirtschaft
des belagerten Gebietes durch die „Sanctionen“
lasten. Für den Weinbau im belagerten wurden
für durch einen Antrag des Abgeordneten Dr. Heß
(Ztr.) herangezogen, die Reichsregierung solle mit
allem Nachdruck darauf aufmerksam gemacht wer-
den, daß die rheinischen Weine, besonders die
Rheinweine, durch die Sanctionen in eine
schwere Krise zu geraten Gefahr laufen. Die
Reichsregierung möge die Gefahr die größte
Aufmerksamkeit schenken. Dieser Antrag wurde
von allen Parteien bis auf die radikale Linke an-
genommen. Auch die neuesten Vorfälle auf dem
Kölnener Lebensmittelmarkt kamen ausgiebig zur
Sprache. Es sollte die breitere Öffentlichkeit auf
diese Verhältnisse hingelenkt werden. Der Re-
ichssozialist Geschäftsführer Hoff-König schilderte
die Vorgänge und die Ursachen. Landesökono-
mischer Rat Bollig (Ztr.) betonte, daß immer von Wucher-
preisen die Rede sein könne, und gab der Hand-
habung der Reichsregierung bei der Wucherkammer
in Köln die Hauptschuld. In ersten Worten wies
Herr Bollig auf die Bedrohung der Wirtschaftskraft
und die ungenügend große Entlastung hin. Die
nächste Sitzung wurde auf Samstag 8.30 Uhr an-
gesetzt. Noch etwa 40 Beratungspunkte blieben
unverändert.

Die Hitze

hatte gestern wieder zugenommen. Nachmittags
erreichte der Wärmemesser am Wetterhäuschen im
Hofgarten wieder 29½ Grad Wärme im Schatten
gegen 26 Grad am Vortage. — Heute früh herrschte
bedeutend Himmel eine drückende Schwüle, die end-
lich Hoffnung auf ein Gewitter und den so nötigen
Regen aufkommen ließ.

Der Arbeiterverein St. Josef des Stifts-
und Remigiusparks hält am Sonntag den 17. Juli,
abends 7 Uhr, im Vereinslokal Jockstraße seine
Versammlung ab, zu der alle Mitglieder dringend
eingeladen werden.

Zeichen der Zeit. Infolge des Ueberhandneh-
mens der schmutzigen Anstriche in Personenwagen
hat die Eisenbahndirektion Essen folgende Ver-
fügung an ihr Personal erlassen: „In den Personen-
wagen hat das Befahren der Abteile mit
schmutzigen Anstrichen und Zeichnungen wieder
einen Umfang angenommen, der das Schmutzgefühl
der anstehenden Fahrgäste auf das höchste verleiht
und insbesondere auf die jugendlichen Reichen
vergiftend einwirken muß. Diefem schmutzigen
Treiben ist mit allen zu Gebote stehenden Mitteln
entgegenzuwirken. Wir erwarten, daß die Zug-
begleitungsbeamten vor Uebernahme eines Wa-
gonzuges jedes Mal auf das Vorkommen von un-
günstigen Anstrichen und Zeichnungen achten, solche
nach Möglichkeit sofort beseitigen oder un-
kenntlich machen, oder in den Gemärgelungszeilen
auf sie hinweisen, daß sie ferner jeden Reichen zur
Ramenoffenbarung vorführen, den sie etwa während
der Fahrt bei der Befahrung der Wagonzüge an-
treffen. Eine nachträgliche Verfolgung.“

Kunstige und Fälschungen unter wissenschaftlicher Leitung.

Die Gesellschaft für Volksbildung macht noch
einmal auf ihre am Sonntag, den 16. und Son-
ntag, den 17. stattfindenden Führungen aufmerksam.
— Samstag: Kunsthistorische Führung. Dr. Schu-
macher, nach Heisterbach, Abfahrt 1.30 Uhr Medien-
heimstr. bezw. 2.02 Uhr Beethovenhalle. Son-
ntag: Ausflug zur Beobachtung der Pflanzen- und
Tierwelt nach der Siegmundstr. Treffpunkt Beuel,
Brändchenweg 7.00 Uhr vormittags, ab in Bonn
gegen 11.30 Uhr. Kosten pro Führung 1.50 M.
Die Schulmuttergesellschaften halten am Montag, den
18. Juli, 7 Uhr abends eine öffentliche Versamm-
lung im Hotel zur Post, Breitenstr., ab. Auf der
Tagesordnung stehen Lohn- und Ferienangelegen-
heiten.

Kesseler'scher Krieger-Denkmal. Die bereits vor
einigen Wochen angekündigte große Versammlung
findet am Montag, den 18. Juli, im großen Saal
von W. Kemp, Weststr. 10. Das Pro-
gramm sieht Vorträge, Begrüßung, Prolog,
Gefangenenliste sowie folgende zwei Ansprachen
vor: Prof. Prym „Der Wiedergang des Denkmal-
baues“, Kaplan Ludwig „Des Volkes Dank an
seine gefallenen Helden“. (Während der Rede le-
bende Bilder des Kesseler'schen Turnvereins Rhein-
land 1893 Das Kriegerdenkmal).

Die Marcon. Sozialist am Sonntag, den 17. Juli,
nachmittags 2.30 Uhr die feierliche Aufnahme der
Alpiranten auf dem Chore des Ritters. Abends
um 8.30 Uhr ist Feiertag im Rath. Vereinslokal,
Jockstraße. Alle Mitglieder der Jugend- und
Jugendmännergruppe, sowie die Ehrenmitglieder,
Freunde und Gönner unserer Sozialist sind her-
zlich eingeladen. Eintrittsgeld 2.00 M. einschl.
Steuer.

Ausscheidung. Dem ehemaligen Gefr. Josef Wirtz
aus Olsdorf bei Aist, früher J. R. 132 10. Komp.
ist das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen worden.
Rath. Jünglingsverein. Montag, den 18. Juli um
8 Uhr ist Konferenz im Vereinslokal. Die Lotter-
ziehung ist am 27. Juli.

Die Bonner Liedertafel veranstaltet am kom-
menden Sonntag im Kurpark zu Godesberg ihr
jähriges Sommerfest, bestehend aus Konzert,
Ball und Kinderbelustigungen.

Postüberwachungsstellen. Die Post hat mit der Post-
überwachung nichts zu tun. Die Postüberwachungs-
stellen sind Organe der Reichsfinanzverwaltung
und unterstehen dem Reichsfinanzministerium. Auch
das Personal der Postüberwachungsstellen wird von
diesem selbstständig angenommen und befehligt nicht
etwas aus Postbeamten. Zufriedenheit und sonstige An-
fragen, die die Postüberwachungsstellen betreffen,
sind deshalb an diese unmittelbar oder an das
Reichsfinanzministerium, und nicht an die Postbe-
hörde zu richten. Andernfalls verzögert sich ihre
Erledigung. Auch wird durch eine solche falsche Zu-
leitung der Geschäftsbetrieb der Postverwaltung
unnötig belästigt.

Wochenfeste der Bonner Frauenvereine.
Rath. Frauenbund, Bez. St. Remigius. Sonntag,
den 17. Juli, 3.30 Uhr im Kloster d. Maar-
gasse. Festliches mit musikalischen und theat.
Darbietungen.

Rath. Beherrenvereine. Mittwoch, den 20. Juli,
Ausflug nach Heisterbach. Abfahrt 2.55 Uhr
Löhndorferstr.

Verein Deutsche Frauenbildung — Frauenkultur.
Dienstags 4—6 Uhr Sprechstunde Godesstr. 31.
2. Etg. Donnerstags, den 21. Juli, Wanderaus-
flug nach Koblenz. Abfahrt 2.30 Uhr Kaiserplatz.
Hausfrauenbund. Dienstags 4—6 Uhr Sprechstunde
Schumannstr. 43. Annahme von Hausfrauen-
Montags und Donnerstags von 10—11 Uhr und 4—6
Uhr, Löhndorferstr. 6. Vermittlung von Hausfrau-
stern Montags, Donnerstags und Samstags
von 9—11 Uhr Baumgasse 41.
Nachschicht für Frauen. Donnerstags 4—6 Uhr
Sprechstunde Franziskanerstr. 8a.

Bonn. Sterbefälle: Matthias Jakob Kaulen,
3 Mon. alt, Weststr. 11. Bonn. Peter Kente-
nich, 5 Stunden alt, Sebastianstr. 43a. Clemens
Wesche, 4 Monate alt, Jockstraße 40. Jakob
Simon, Maurer, 81 J. Hindenburgstr. 325. Ge-
org Peter Kles, Elbisch geb. Hirt, 60 J.
Kaiserstr. 62. Witwe Margareta Monchau geb.
Krafft, 67 J. Hirtstr. 57. Witwe Julie Son-
nenheim geb. Schulman, 90 J. Völschstr. 50. Ger-
hard Matthias Langen, 3 Mon. alt, Hindenburg-
str. 145. Ehefrau Joseph Hirt, 60 J. Kles-
str. 33 J. Sebastianstr. 3. Johann Peter
Schneider, Rentner, 82 J. Kaiserstr. 4. Ehefrau
Martin Kanten, Barbara geb. Krämer, 56 J.
Thomaststr. 11a. Dr. Maximilian Joseph Joh.
Scholl, Apotheker, 74 J. Löhndorferstr. 10. Gertrud
Kanten, 6 Tage, Sebastianstr. 8a. Ehefrau
Waz Kles, Sophia geb. Lang, 60 J. Godesstr. 36.
Wesche, Wilhelm, 9 Mon. Sebastianstr. 28. Joh.
Albert Michael Rath, Schiller, 14 J. Dorotheen-
str. 149.

Sport.

Durch eigene Kraft.

Wie der Oberkreuzer Fußballverein sich selbst einen
Sportplatz holte.

Am morgigen Sonntag wird der vom Oberkreuzer
Fußballverein im wahren Sinne des Wortes,
selbst erbaute Sportplatz, durch den Vertreter der
Gemeinde Herrn Bürgermeister Kles eingeweiht.
Wegen des Mangels an Aderland konnte der Verein
keinen fertigen Platz erhalten und war gezwungen
einen alten Steinbruch zu einem Sportplatz umzu-
bauen. Dieser Steinbruch im Herge des Ortes ge-
legten trug im Volksmund die Bezeichnung „Das
Weichholz“ und diente als Schuttabladeplatz. Un-
gefähr in zweidrittel Höhe des Lodes wurde nun
ein Plateau geschaffen, das die beste Stelle 9 Re-

ter unter der jetzigen Spielfläche liegt. Ueber ein-
stehend Kubikmeter Erde und Steinmassen waren
zu bewegen, Felsblöcke von zwanzig bis dreißig
Zentner, die gesprengt werden mußten, waren keine
Seltener. Die kostspielige und mühsame Arbeit
erledigte genannter Verein in kaum Jahresfrist.
Mit diesem Willen und in dem Wunsche nicht
mehr wie bisher, von Scholle zu Scholle gekauft zu
werden, gingen die Mitglieder selbst an die Arbeit
und zwar in ihren Freizeitstunden. Bis tief in die
Nacht hinein wurde bei elektrischer Beleuchtung ge-
arbeitet. Trotz mancher Verhinderung und trotz der
Mühseligkeit einiger Kleingärtner gelang das
Schöne Werk.

Möge denn die Oberkreuzer Sportjugend auf ihrem
selbstgeschaffenen Sportplatz eine bleibende Stätte
haben, und eifrig tätig sein zur Ehre des Sports
und zum Besten der Volkserziehung.

Vaterländische Festspiele.

Schwimm-Wettläufe der Universität Bonn.
Anlässlich der diesjährigen Vaterländischen Fest-
spiele fanden am vergangenen Dienstag im Städti-
schen Bitterbach die Universitätsschwimmwett-
läufe statt. Die geistigen Leistungen sind den
Verhältnissen entsprechend als gut zu bezeichnen.
Hervorstechend ist das hervorragende Schwimmen
von cand. med. A. Bobis im Brust- und Rücken-
schwimmen und von stud. jur. Künzberg im Hand-
schwimmen und von stud. jur. Künzberg im Hand-
schwimmen. — Den Wanderpreis im Springen konnte die Akademische Abteilung des S. C. Salamander durch cand. jur. H. Gromad erfolg-
reich verteidigen.

In dem 4 mal 40 Staffeln blieb die Mannschaft
Bitterbach „Altemannia“ überlegener Sieger. Ein
ausgezeichnetes Wasserballspiel zweier Mann-
schaften des S. C. Salamander bildete den Schluß
der wohl gelungenen Veranstaltung.

Ergebnisse:

1. Brustschwimmen 40 Meter. 1. A. Bobis. 2. A. C. Krenus. 2. Ehrt. A. T. B. S. v. d. 3. S. v. d. 4. S. v. d. 5. S. v. d. 6. S. v. d. 7. S. v. d. 8. S. v. d. 9. S. v. d. 10. S. v. d. 11. S. v. d. 12. S. v. d. 13. S. v. d. 14. S. v. d. 15. S. v. d. 16. S. v. d. 17. S. v. d. 18. S. v. d. 19. S. v. d. 20. S. v. d. 21. S. v. d. 22. S. v. d. 23. S. v. d. 24. S. v. d. 25. S. v. d. 26. S. v. d. 27. S. v. d. 28. S. v. d. 29. S. v. d. 30. S. v. d. 31. S. v. d. 32. S. v. d. 33. S. v. d. 34. S. v. d. 35. S. v. d. 36. S. v. d. 37. S. v. d. 38. S. v. d. 39. S. v. d. 40. S. v. d. 41. S. v. d. 42. S. v. d. 43. S. v. d. 44. S. v. d. 45. S. v. d. 46. S. v. d. 47. S. v. d. 48. S. v. d. 49. S. v. d. 50. S. v. d. 51. S. v. d. 52. S. v. d. 53. S. v. d. 54. S. v. d. 55. S. v. d. 56. S. v. d. 57. S. v. d. 58. S. v. d. 59. S. v. d. 60. S. v. d. 61. S. v. d. 62. S. v. d. 63. S. v. d. 64. S. v. d. 65. S. v. d. 66. S. v. d. 67. S. v. d. 68. S. v. d. 69. S. v. d. 70. S. v. d. 71. S. v. d. 72. S. v. d. 73. S. v. d. 74. S. v. d. 75. S. v. d. 76. S. v. d. 77. S. v. d. 78. S. v. d. 79. S. v. d. 80. S. v. d. 81. S. v. d. 82. S. v. d. 83. S. v. d. 84. S. v. d. 85. S. v. d. 86. S. v. d. 87. S. v. d. 88. S. v. d. 89. S. v. d. 90. S. v. d. 91. S. v. d. 92. S. v. d. 93. S. v. d. 94. S. v. d. 95. S. v. d. 96. S. v. d. 97. S. v. d. 98. S. v. d. 99. S. v. d. 100. S. v. d. 101. S. v. d. 102. S. v. d. 103. S. v. d. 104. S. v. d. 105. S. v. d. 106. S. v. d. 107. S. v. d. 108. S. v. d. 109. S. v. d. 110. S. v. d. 111. S. v. d. 112. S. v. d. 113. S. v. d. 114. S. v. d. 115. S. v. d. 116. S. v. d. 117. S. v. d. 118. S. v. d. 119. S. v. d. 120. S. v. d. 121. S. v. d. 122. S. v. d. 123. S. v. d. 124. S. v. d. 125. S. v. d. 126. S. v. d. 127. S. v. d. 128. S. v. d. 129. S. v. d. 130. S. v. d. 131. S. v. d. 132. S. v. d. 133. S. v. d. 134. S. v. d. 135. S. v. d. 136. S. v. d. 137. S. v. d. 138. S. v. d. 139. S. v. d. 140. S. v. d. 141. S. v. d. 142. S. v. d. 143. S. v. d. 144. S. v. d. 145. S. v. d. 146. S. v. d. 147. S. v. d. 148. S. v. d. 149. S. v. d. 150. S. v. d. 151. S. v. d. 152. S. v. d. 153. S. v. d. 154. S. v. d. 155. S. v. d. 156. S. v. d. 157. S. v. d. 158. S. v. d. 159. S. v. d. 160. S. v. d. 161. S. v. d. 162. S. v. d. 163. S. v. d. 164. S. v. d. 165. S. v. d. 166. S. v. d. 167. S. v. d. 168. S. v. d. 169. S. v. d. 170. S. v. d. 171. S. v. d. 172. S. v. d. 173. S. v. d. 174. S. v. d. 175. S. v. d. 176. S. v. d. 177. S. v. d. 178. S. v. d. 179. S. v. d. 180. S. v. d. 181. S. v. d. 182. S. v. d. 183. S. v. d. 184. S. v. d. 185. S. v. d. 186. S. v. d. 187. S. v. d. 188. S. v. d. 189. S. v. d. 190. S. v. d. 191. S. v. d. 192. S. v. d. 193. S. v. d. 194. S. v. d. 195. S. v. d. 196. S. v. d. 197. S. v. d. 198. S. v. d. 199. S. v. d. 200. S. v. d. 201. S. v. d. 202. S. v. d. 203. S. v. d. 204. S. v. d. 205. S. v. d. 206. S. v. d. 207. S. v. d. 208. S. v. d. 209. S. v. d. 210. S.

Geni

Bonner Stadtanzeiger

Beilage zur Stadtaufgabe der „Deutschen Reichs-Zeitung“.

Nummer Nr. 14

Erscheint in zwangloser Folge.

Bonn, 16. Juli 1921

Streifzüge durch Bonn.

Bonner Strassenamen.

Von Studienassessor Fr. Schöls.

IV.

In der letzten Besprechung vergaß ich zu sagen, daß die in dem Gedicht vom „Poppelsdorfer Bach“ genannte Sandlauf nicht mit der heutigen Sandlaule gleichbedeutend ist. Vielmehr war die „Sandlaule bei den Bäumen“ das sogenannte Quantiusloch, das tiefliegende Gebiet zwischen der Poppelsdorfer, Baumhüler und Medienheimer Allee, das erst in den letzten zwanzig Jahren durch Neubauten, vornehmlich von Seiten der Eigentümer, der Familie Quantius geordnet worden ist. Aus meiner Jugend weiß ich noch, wie wir als Kinder von der Poppelsdorfer Allee aus an einer Stelle über die zum Schutze angebrachte Sandsteinmauer christlich-woll in das tiefe Loch hinabstiegen. „Hierhin führte früher eine unterirdische Leitung das überflüssige Wasser aus dem Poppelsdorfer Weiler, welches neben dem Hause Poppelsdorfer Allee Nr. 66 ausströmte und über Balalstraße in die Tiefe fließend, einen prächtigen Wasserfall bildete.“ (Bonner Archiv 8, 96). Weitere Bonner werden sich noch gut der Zeit erinnern, wo sie im Winter auf dem zugefrorenen Wasser Schlittschuhe ließen. Sommers über war dieser „Quantiusweiher“ von kleinen Röhren belebt. Es kam auch schon mal vor, daß sich der Wasserfall ausfließen verlor, sodaß die Wasserflaute zu wünschen blieb. Die Deutung des Namens Sandlaule, einer Straße, die den veränderten Zeiten zum Trotz ihren durch die Ueberlieferung gebliebenen Namen bis heute beibehalten hat, dürfte dem nicht schwer fallen, der sich vor Augen hält, daß Kahl plattddeutsch Kahl (En de Kahl, Kahl Kirmes), Kahl (Kahl) Kahl ist. An dieser Stelle befinden sich, wie mehrfach im Norden unserer Stadt, einige Sandröhren, die zur Auffüllung des vielfach kumpfigen Bodens den Sand liefern, desgleichen auch den Mauerland zu Neubauten (so vielleicht zum Bonner Rathaus 1737) stellten. Dieser Sand war scharf, körnig darum besonders gut zu gebrauchen. Die Sandlaule gehört zu den Strassenamen, die schon in ihrer Benennung ein sehr oder weniger zutreffendes Merkmal tragen. Derselbe gibt es in Bonn und den eingemeindeten Vororten eine ganze Reihe. Oft trifft das kennzeichnende Wort für die heutige Zeit nicht mehr zu, wie schon mehrfach betont ist, gerade deshalb aber sollte man mit kleiner Abänderung kommen, vielmehr pietätvoll am alten Namen festhalten, da gerade dieses es ermöglicht, sich in den Geist der Zeiten zu versetzen. Nachman wir die einfachen vorweg. Die Hauptstraße in Grau-Rheinendorf deutet an, daß sie den Mittel-

punkt des Verkehrs bildet und ehemals gebildet hat. Namen wie Breitestraße und Langgasse können wohl auch nicht anders als aus den ihnen beigelegten Eigenschaften erklärt werden. Die Breitestraße, eine ehemalige Römerstraße, muß also unter den übrigen Wegen Bonns durch ihre Breite aufgefallen sein. Der Langgasse möchte man allerdings schon eher die Länge absprechen und dafür Kurzgasse setzen. Oder ob sie früher eine größere Ausdehnung aufwies? Die Neustraße gehört schon längst zum alten Eisen, da sie gleichsam als eine Urgroßmutter auf die heutigen neuen Straßen herabzusehen kann. Ehemals lag auf dem Gebiet nördlich der Josefstraße der Heisterbacherhof mit seinen Gebäulichkeiten und Weingärten; noch wurde 1739 der „Innen heiliger Stadt längs St. Josefstr. gelegene Weingarten von daffiger Stadtförten angefangen“ als Bauplatz verkauft und bald auch ein weiteres Stück veräußert, durch das eine neue Straße, die belagte Neustraße, zum Rhein hinuntergeführt wurde. Ihren Ansehens fand sie nach oben hin an die Wartgasse, deren Name heute angefallen ist, allerdings nicht erst seit Kriegzeiten, als die Wartgasse war. Mancher alte Bonner wird sich des Namens noch gut erinnern, nicht aber, daß sie dann „Schwabengasse“ benannt war. In einem Heft, das im Archiv des Bonner Rathauses aufbewahrt wird und aus dem Jahre 1819 stammt: (abgedruckt in dem Bonner Archiv von 1890, das der um die Erforschung der Vergangenheit unserer Stadt hochverdiente Professor Dr. H. Hauptmann herausgegeben hat) heißt es darüber: „Was die Benennung gegeben hat, die Schwabengasse in Wartgasse umzuwandeln, und wannher es gekommen ist, ist mir unbekannt. Bei Schwabengasse und Wartgasse drängt sich mir hier der Hanswurst auf, der überhaupt Bediente in der alten schwäbischen Komödie, und jetzt noch im Marionettenspiele. Ist vielleicht in älteren Zeiten diese Gasse von Schwaben bewohnt worden, und haben vielleicht diese Schwaben so schmachtliche Würste gemacht, daß man die Würste höher als die Wartmächer gehalten, und so anfangs schwäbische, die Schwabengasse Würstgasse genannt hat? Ein jeder mag davon glauben, was ihm gefällt.“ Man sieht, daß man schon damals über Strassenamen nachdachte. Doch ehemals Erwanderte aus dem Schwabenlande sich dort anständig gemacht haben könnten, wäre denkbar. Zum Vergleich erinnere ich an die Wiener Bezeichnungen „Saffenhof“ der auf die süßlichen Handelsbeziehungen hinweist, an die Griechen- und die Weihen — Wallongasse, genau so wie an die vielerorts vorkommenden Fingergassen. Weihen wir etwas bei jener kurfürstlichen Zeit, auf die ich später noch genauer zurückkommen werde, so gehört auch das Dreieck hierhin. Dieses bildet eigentlich nur an dem am Münsterplatz hin gelegenen Teile die geometrische Figur, die ihm zu seinem Namen verholfen hat. Wie ein Neuron sieht es aber an seiner Grundlinie zwei Fortsätze aus, von denen sich der eine als Kaserstraße (darüber später)

selbständig macht, während der Teil, der zur Sternstraße die Verbindung herstellt, die ihm von der Kaserstraße verliehene Bezeichnung, also Dreieck, weiter behält. Dem war aber nicht immer so. Vielmehr trug dieser Weg vor 100 Jahren die Bezeichnung Klosterstraße. Den Grund offenbart uns das eben genannte Altentum. Dort heißt es: „Die Klosterstraße führt den Namen vom Kloster des vormaligen Münsterklosters, dormal der Münsterplatz genannt. Die Canonici des Stifts (Stiftsherren, Geistliche) wohnten auf diesem Kloster, das an seinen Hauptzugängen mit Thoren versehen war, die den Nacht verschlossen wurden. Es ist die Gasse, die, wenn man durchs Sternthor in die Stadt kommt, rechter Hand am siebten Hause sich von der Sternstraße abscheidet und bis auf das Dreieck läuft, das vermuthlich ein Teil derselben ist, aber wegen der Länge mehrerer Breite, und weil sie dort ein, einem Dreieck ähnliches Bildchen bildet, das Dreieck genannt wird, welches dann an das Münsterkloster oder an den Münsterplatz anstößt.“ Die Dreieckstraße trug vor noch nicht langer Zeit den Namen Biederplatz. Doch ist diese Bezeichnung kein Gegenstand von Dreieck, wie wohl manche nach seiner rechtlichen Gestalt vermuten möchten, vorausgesetzt, daß man das Stück zwischen Hundsgasse und Wenzelgasse nicht mehr mit einbezieht; denn dieser Strassenname, wie auch die Kreuzstraße — Kreuz soll wohl sonst wie quer bedeuten — waren vor einigen Jahrzehnten als Wege noch nicht vorhanden. Vielmehr gibt über die Entstehungsgeschichte des Namens Biederplatz das Bonner Archiv (2, 19) ausführlicher Auskunft. Eine knappere Darlegung möge hier folgen.

Ehemals hieß die heutige Dreieckstraße Biederplatz. Es war das kein eigentlicher Platz, sondern der Anfang einer neu anzulegenden Straße. Die beiden ersten Häuser darauf hante der kurfürstliche Hofkapellendienster Bieder. Und da es mit dem Weiterbauen so schnell nicht gehen wollte, nannten die Bonner die neue Straße „provisorisch“ Biederplatz. Kaum hatte der Kapellendienster Bieder die beiden Häuser fertig, und eines Tages, so sah er eines Morgens eine Menge Menschen vor seinem Hause stehen; auf seiner Tür war ein Stück Pergament angehängt, bemalt mit dem kleinen Rest einer brennenden und auf dem Rand abgetropften Wachskerze und mit der Unterschrift: Diese zwei Häuser sind von abgetropftem Hofkapellenwachs erbaut. Bieder ließ mit dem Pergament provisorisch zum Kurfürsten — Josef Clemens — und beklagte sich darüber, wie man einem christlichen Manne einen so garstigen Streich spielen könne. Aber der Kurfürst selber war es, der einen seiner „Heibuden“ zu der Schandtat angestiftet hatte. Er lachte herzlich und gab dem Diener für den Bau der beiden Häuser ein ansehnliches Geschenk; das habe er ihm, sagte er, schon lange beklommen, ihm aber doch ein kleines „Verdrüß“ machen wollen, das er ihm wohl nicht „ibel“ nehmen würde.

Bönnische Vlauderer.

Bonn, den 16. Juli 1921.

Sehr geehrte Herr Redaktor!

Das ist als die dritte Boge, den ich zum Schreibe genommen hab. Die andere waren so mit Schweißtropfen bedröppelt, daß ich sie mir beste Wille nicht mehr verwenden konnte. Kein Wunder bei der Hitze. An so was nennt man die ach Woche nach Maria Stew! Me muß Angs haben, sich e paar Eier zu kaufen; denn wenn man damit über die Straße geht, dann kommt er passiere, daß me je Haus mit Küchelde ankomme ist. In trophem jüß er noch je bald Deut, die bei lome Hundstag wie verid de Tanz sein schwinge müße. Da jag ein Kirmes de andere, un bel alle will me debet jeweile sein. An un für ich is et ja ganz bestrüßenswerth, daß me an de alte Verdrüß un Volkslust heghalte wolle. Abewillich hat de ganze Betrieb mit seine elektrischen Alldim un dem modernen Wappdich rein jarniks mehr mit dem Bebe un Treibe aus de frühere Kirmesse je tre. Wat war dat ischön, wenn lo e paar Dugend Menschen vor lo en troß, un sah dönn me jage, futuristisch bemalte Plakat harbe un mit offene Arge un Wünder de Nordgechichte herfolge late, wobei en Heßharmonika beßer lorgte, daß auch de musikalische Beibau nicht fehlte. Un wenn me auf de Karussell jing, lo braudt me kein Angs je habe, de Drehtartbeit je bekomme. Vielmehr kommt me zähl e jüngste Wackelbische mitnehme, ohne fürchte ge müße, daß et dem Wärmes schwindelisch wird.

Un für 5 ode 10 Wiennisch Fahrt hatt me mehr Anikemang, als heut bei dem kalopierende Schwindelstempoh. Da kommt me auch noch nach de Ring schnappe, un en Freisahrt je bekomme. Ode me ich de Seilsänger zu jing in et Panoroma un beurgungte et Watschjüßbüche. Un ers et Lachfabriette mit seine Spiecke. De Träne sollten einem de Bade erunte, un de Bauch tat einem weh vor Lache, namentlich, wenn vorher so e Dugend billige, aber ledere Klemföche un Franzfurter Würste, Marie Trapp Trapp, un so en fünf Waffele sich in de Leib jeschlage hatt. Wat war dat doch noch en billige un unschädliche Zeit! Treten je ein, meine Herrschafte! Hier is je jede de lebendige Menschenstesse Quamobol! Un dabei zappelt imme lo e am Rantin in de Luft erunt, daß de Herr Menschenstesse hernach treffe sollt. Abewillich meurd et bei de nächste Vorstellung dem Publikum vor de Ras jehalle. Auf jede Fall lahnte mit en Mark damals fürstliche un jehalvolle aus als heut mit hundet. Deut loh alleine e Papierjonneshirmes, daß doch ene ganz unnötige Fittelkam is, abe von de Dommens herozacht wird, an de siebe Mark. Siebe Mark! Wat hätt me frühe nich alles für siebe Mark. Doch et bleib niks anders übrig. Me müße dat Wort „frühe“ ode „vor dem Kries“ einfach auf dem Jeddachstesse austreibe un darf et höffens bewauere, daß me un zwanzig Jahr je spät auf de Welt jekomme is. Je mehr uns Baisland in Schuld jehät, je mehr de Balala finle tut, je teure de Wanjüßer werde, un so mehr muß me debet jeweile

sein, um so mehr juch einem et Jeld in de Fingere, un et los je werde. Da muß me sich doch maßhaltich die Jüngens noch löbe, die in Wandere un Sport ihr Erholung un ihr Weidje finde. Tat me de jehnte Teil von dem Jeld, dat auf de Kirmesse verjuch je werde pflich, in en Sammlung für Spiel un Sportplätz, dann hätte me bald genug Mittel, um uns Jügend von dem materialistische Weidjüngs un Sinnereufel abzelenke auf e Jedit, wo de Körper un Zeil in fleische Weis jehaltich wird für de kommende schwere Zeite. De Juchapich es un bleib doch je alle Zeite, dat me jehund is. Dann lammme auch arbeite, Jeld rebene un de rechte Freude am Lebe habe. De heutige Freude sinn abe mehr ode wenike nur künstliche Freude. Ja, et is bereits soweit jekomme, daß me Freude, überall debeljewiese sein je müße, wenn er auch über de Behältnisse jehet un dat me einen schief anhebt tut, der erklärt, er lönn dat all aus finanzielle Gründe nicht mimmache. Dat andererseits de viele Aufwand un vor allem der larmende Beibau auf de Belegung nicht jrad künstlich wirkt muß, lammme sich un sein fünf Fingere abzähle. Die wird mit de Zeit auch deute: dene jehet et noch nicht dreißich jennig. Me soll sich imme mit de Entschuldigung lomme, de Bejünnigungsruemel wär en Jelewirgung jeße de Kriegzeite. Die fin bald schon drei Jahre hinte uns. Abewillich jehat me is imme un aball de Freiheit in de Wüste.

Me dateländische Komplimang

Ihr

Wieland Sennermann

Die Sage „vom Eschenbäumchen.“)

Wie haben wir in unserer Jugend gelauscht und die Ohren gespitzt, wenn uns unsere Altvordern etwas aus der Vergangenheit erzählt oder von anderen Vorkommnissen und Ereignissen, welche sich in Bonn oder dessen Umgebung einstmalig zugegetragen haben. Der Mund derer, die zur Zeit des milden Regiments des Krummhalses so wie der darauf folgenden traurigen Franzosenwirtschaft lebten, ist geschlossen, und wir müssen uns heute mit der uns gebliebenen Tradition aus der „alten“ Zeiten begnügen. Eigenartige Vorkommnisse, die des Interesses nicht entbehren, kommen zu allen Zeiten vor; weil aber manches nicht durch das geschriebene Wort festgehalten wurde, so fiel es naturgemäß in Vergessenheit.

So möge sich denn der geneigte Leser von einer Sage oder Legende aus dem alten Bonn berichten lassen, die heute nur noch bei wenigen in der Erinnerung fortlebt.

Neben der mehrfach erwähnten Windmühle hatte die kurfürstliche Jägerzucht die Stadt auch mit einer Wasser-mühle bedacht. Diese Mühle lag etwas unterhalb der an die Mühlenstraße anschließenden Burgstraße (heute Dorschstraße). Sie erhielt ihre treibende Wasserkraft von dem von Godesberg nach Bonn führenden Bache, welcher durch einen Teil des südlichen Stadttheiles unterirdisch bis zur Mühlenstraße geleitet war. Der Bach, der im allgemeinen nur geringe Wassermengen führte, lief an der linken Seite (Rheinseite) der Koblenzer Straße entlang, wo er wenige Schritte oberhalb der heutigen „Leie“ unter die Straße geleitet, an dem Eingang zum Hofgarten wieder zu Tage trat. Nach kurzem Laufe durch das Randelstein des Hofgartens speiste er hier einen Weiher, der sich an der Stelle der heutigen schönen Allee befand und sich bis unmittelbar an die Feststraße, nächst dem Durchgang an dem Universitätsgebäude ausdehnte. Hier am Ausgang des Weihers war eine Schleuse angebracht, die nach Bedarf geöffnet und geschlossen wurde. Im Jahre des Heiles 1883 haben Mühle und Bach und Weiher den neuzeitlichen Verhältnissen weichen müssen. An ihre Stelle trat eine wesentliche Verschönerung der Koblenzer Straße wie des Hofgartens und nicht minder auch für einige Straßenzüge des nördlichen Stadttheiles am Rhein.

Unmittelbar an dem Bache auf der Koblenzer Straße, einige hundert Schritte oberhalb der Anstaltstraße, stand eine uralte Esche, die durch die Feuchtheit des Bodens genährt, sich zu einem ungewöhnlich prächtigen Baume entwickelt hatte. Dicht an den mächtigen Stamm lehnte sich eine kleinere Esche, die den Spaziergängern, welche sich so weit vor die Stadt gewagt hatten, als Endziel galt und gleichzeitig als willkommener Ruhepunkt benützt wurde. An diesen Baum knüpfte sich im alten Bonn eine Sage, die von dem stützigen und biederen Sinne unserer Vorfahren ein herabes Zeugnis ablegt. — Die Jugend im damaligen Bonn war von der „Mär“, das aus dem Eschenbäumchen die „Wickelkindchen“ geholt wurden, so überzeugt, daß der Glaube daran sich durch Generationen bis in die Neuzeit erhalten hat. Da wir Sterbliche aber, wie wir alle wissen, Mißgierde und Neugierde von Geburt an mit uns nehmen, so kam es ohne Frage häufig vor, daß die Kleinen der Mutter den Wald hüpften, auch einmal mitgenommen zu werden, um zu sehen, wie die kleinen „Schreikinder“ aus dem Eschenbäumchen geholt würden. — Aber auf solchen Wunsch hatten die Mütter eine abschreckende Antwort in Bereitschaft. „Daß sich nur ja keiner untersteht, an das Eschenbäumchen zu gehen, da steht ein Mann, der die vorwichtigen Kinder gleich mit dem „Schwätzchen“ packt und in den Bach wirft. Dann treiben sie bis in die Mühle unten am Rhein, wo sie in ganz kleine Stüchchen gemahlen werden.“ — Hei! wer hätte es doch noch wagen wollen, an das Eschenbäumchen zu gehen. —

Im Volksmund war die Bezeichnung Eschenbäumchen gang und gabe, wiewohl es sich, wie wir eingangs gesehen, um einen stützigen Baum gehandelt hat. Ich habe in den vierziger Jahren die alte Esche häufig gesehen. Der mächtige Stamm war um diese Zeit hoch und morsch und nur noch ein paar grüne Aeste rauschten dem so eigenartig gefeierten und im alten Bonn so viel genannten Baume ein — Sterbendes. — Da fiel an einem grauen Novembertage, es war um die Mitte der fünfziger Jahre, die Nachricht durch die Stadt, daß der nächtliche Sturm das Eschenbäumchen unge-

meht habe. Durch dieses „Ereignis“ hatte selbstverständlich die alte „Mär“, die sich mehr noch wie ein Jahrhundert an den Baum geknüpft hatte, ihr Ende gefunden. Um aber die alte „Sage“ vom Eschenbäumchen auch im neuen Bonn noch zu halten, erhob sich bald an derselben Stelle eine junge Esche, die aber leider durch bauliche Veränderungen an der fraglichen Stelle oder infolge der Beseitigung des Godesberger Baches entfernt werden mußte.

So ist denn die schöne Legende, die ein fromm-biederer Sinn im alten Bonn ins Leben gerufen hatte, ins Meer der Ewigkeit gesunken. Der Vergessenheit anheimgegeben.

Kirchliche Nachrichten

für die Woche vom 17. bis 24. Juli.

Münsterkirche. Sonntag, 6.30, 9.15, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

Marienkirche (am Marienbühl, Südstr.). Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

Berg-Dein-Kirche (am Hofgarten). Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Elisabeth. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

Kloster Kreuzberg. Sonntag, 6.30 (mit Ausbebung und Segen), 7.30 (mit beistimmender Gesang und Predigt), nachm. 2 Uhr Andachtsstunde der Jungfrauencongregation, 4 Uhr Bruderkonventualen vom alten Tode, Predigt und Segen.

Am Kreuzberg. Sonntag, 6.30 (mit Ausbebung und Segen), 7.30 (mit beistimmender Gesang und Predigt), nachm. 2 Uhr Andachtsstunde der Jungfrauencongregation, 4 Uhr Bruderkonventualen vom alten Tode, Predigt und Segen.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

St. Marien. Sonntag, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien. Sonntag, 10.30, 11.15, 1.30, 3.30, 6.30, 8.30, 10.30. Predigt für die Pfarrkirche, 9.30 für das St. Marien.

*) Aus „Alt Bonn“ von P. J. Schneider in Bonn, Verlag von W. Weigenfels, Bonn, Kölnstraße.